



# Pressemitteilung

26. September 2025

## EZB stellt Ergebnisse der Innovationsplattform für den digitalen Euro vor und kündigt zweite Testphase an

- Potenzial eines digitalen Euro als Treiber für Innovation und finanzielle Inklusion wird durch Tests mit knapp 70 Marktteilnehmern unterstrichen
- EZB startet 2026 zweite Testrunde auf der Plattform, um das Innovationspotenzial zu maximieren
- Bedingte Zahlungen als möglicherweise wichtigsten Innovationsbeschleuniger für Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Unternehmen identifiziert

Der digitale Euro könnte als Innovationstreiber für das europäische Zahlungsverkehrssystem wirken und die finanzielle Inklusion fördern. Zu diesem Ergebnis kommt ein heute veröffentlichter Bericht, der die Erkenntnisse des ersten Iterationszyklus der Innovationsplattform für den digitalen Euro zusammenträgt. Diese wurde im Oktober 2024 von der Europäischen Zentralbank (EZB) als Kollaborations- und Erprobungsplattform für die Stakeholder des Projekts digitaler Euro geschaffen.

Unter den knapp 70 Marktteilnehmern, die für den ersten Iterationszyklus der Innovationsplattform zusammenkamen, um mögliche Anwendungen des digitalen Euro zu sondieren, fanden sich neben Händlern, FinTech-Unternehmen und Start-ups auch wissenschaftliche Einrichtungen sowie Banken und andere Zahlungsdienstleister.

Es wurden zwei Workstreams – „Visionaries“ und „Pioneers“ – eingerichtet. Die Teilnehmenden konnten einem oder auch beiden beitreten. Während sich die Visionäre darauf konzentrierten, innovative Ideen zu sammeln und das langfristige Potenzial des digitalen Euro auszuloten, lag das Augenmerk der Pioniere auf der technischen Erforschung. Beide Workstreams unterstrichen, wie wichtig harmonisierte Standards, eine gemeinsame Infrastruktur und die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Marktakteuren sind, um die Skalierbarkeit, Zuverlässigkeit und Nutzbarkeit des digitalen Euro im gesamten Euroraum sicherzustellen.

**Europäische Zentralbank**  
Generaldirektion Kommunikation  
Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland  
Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: [media@ecb.europa.eu](mailto:media@ecb.europa.eu), Internet: [www.ecb.europa.eu](http://www.ecb.europa.eu)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.  
Übersetzung: Deutsche Bundesbank

Im heute veröffentlichten Bericht werden die Ergebnisse der beiden Workstreams vorgestellt. Einige der darin beschriebenen Innovationen und Anwendungen, die mit einem digitalen Euro möglich wären, sollen im Folgenden genauer erläutert werden.

**Bedingte Zahlungen**, also Zahlungen, die automatisch durchgeführt werden, wenn bestimmte vorab festgelegte Bedingungen erfüllt sind, wurden als möglicher Innovationstreiber identifiziert und zudem als Beispiel für die Erleichterungen im Alltag genannt, die sich die Bürgerinnen und Bürger in Europa vom digitalen Euro erhoffen können. Wie in den aktuellen Gesetzesentwürfen dargelegt, würde ein digitaler Euro die technischen Kernfunktionalitäten bieten, wie beispielsweise das Reservieren von Geldbeträgen während der Durchführung einer Zahlung. Diese einzigartigen technischen Merkmale – in Verbindung mit den im Regelwerk für den digitalen Euro festgelegten harmonisierten Standards – ermöglichen es dann den Zahlungsdienstleistern, die zusätzliche, für bedingte Zahlungen benötigte Ebene zu entwickeln. Beim Online-Einkauf etwa würden Geldbeträge erst dann für den Verkäufer freigegeben, wenn der Käufer die Lieferung des bestellten Artikels bestätigt hat. Verbraucherinnen und Verbraucher wären somit besser geschützt. Erstattungsprozesse bei Versicherungen könnten automatisiert ablaufen. Auch die Kostenrückerstattung bei Verspätungen könnte zeit- und kosteneffizienter gestaltet werden. Bei Verwendung bedingter Zahlungen für gemeinschaftlich genutzte Mobilitätsdienste sowie für öffentliche Verkehrsmittel wären kontaktlose Tap-and-Go-Transaktionen möglich, und Fahrgäste erhielten automatisch den günstigsten Fahrpreis. Diese Nutzungskonzepte wurden in einer simulierten Umgebung für den digitalen Euro erfolgreich getestet.

Auch für bedingte Zahlungen bei Transaktionen zwischen Unternehmen (B2B-Transaktionen), die üblicherweise mit höheren Zahlungsbeträgen und komplexeren vertraglichen Vereinbarungen einhergehen, wurden Tests durchgeführt. Diese ergaben, dass ein digitaler Euro zur Verringerung der Fragmentierung und Kosten von B2B-Zahlungen beitragen und zugleich für eine höhere Standardisierung und Liquidität sorgen würde.

**Integrierte elektronische Belege** (E-Belege) innerhalb des Ökosystems des digitalen Euro würden den Verbraucherinnen und Verbrauchern einen strukturierten Zugriff auf ihre dokumentierten Käufe bieten und Aufgaben wie Warenrückgaben, die Inanspruchnahme von Garantien, die Ausgabenverbuchung und die persönliche Haushaltsplanung vereinfachen. Händler könnten durch E-Belege ihre Betriebskosten deutlich senken und die Effizienz steigern. Jedes Jahr würden Milliarden gedruckter Belege wegfallen. Dies wäre nicht nur eine Erleichterung im Leben der Menschen, sondern auch ein enormer ökologischer Nutzen, etwa durch Reduzierung von Chemieabfällen, einen schonenderen Umgang mit Ressourcen und Emissionssenkungen. E-Belege wären stark verschlüsselt und ihr Inhalt somit ausschließlich für den Käufer und Verkäufer sichtbar.

**Europäische Zentralbank**

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: [media@ecb.europa.eu](mailto:media@ecb.europa.eu), Internet: [www.ecb.europa.eu](http://www.ecb.europa.eu)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank

Der digitale Euro könnte auch die **Inklusion und Zugänglichkeit verbessern**; so ließen sich beispielsweise elektronische Geldbörsen speziell auf die Bedürfnisse von Kindern zuschneiden, sodass diese schon früh lernen, Geld verantwortungsvoll auszugeben und zu sparen. Studierende könnten mit der kostenlosen Geldbörse des digitalen Euro leichter Zugang zu speziellen Vergünstigungen und Rabatten erhalten. Um die Zugänglichkeit zu gewährleisten, könnte die Schnittstelle für den digitalen Euro mit benutzerfreundlichen Funktionalitäten wie Sprachsteuerung, Textvergrößerung und geführten Onboarding-Prozessen ausgestattet sein.

Aufgrund des Erfolgs dieser Kooperationen und der anhaltenden Nachfrage seitens der Marktakteure hat die EZB beschlossen, eine zweite Testrunde zu starten und dadurch das Innovationspotenzial des digitalen Euro zu maximieren. Einzelheiten hierzu werden im ersten Halbjahr 2026 bekannt gegeben.

„Wir haben die Marktteilnehmer gebeten, sich die vielen Möglichkeiten auszumalen, die ein digitaler Euro den Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie Händlern bieten könnte. Die sehr positive Resonanz zeigt, dass der digitale Euro über ein enormes Potenzial verfügt, den Wandel der europäischen Zahlungsverkehrssysteme mitzugestalten“, sagte EZB-Direktoriumsmitglied Piero Cipollone auf einer Zahlungskonferenz an der Bocconi-Universität in Mailand, auf der am Freitag der Bericht vorgestellt wurde und die auch mehrere Teilnehmer der Innovationsplattform besuchten.

„Durch die Vertiefung der Zusammenarbeit und die Bereitstellung einer harmonisierten Infrastruktur kann der digitale Euro das Zahlungserlebnis für die Menschen in Europa verbessern und Marktteilnehmern die Entwicklung innovativer Dienstleistungen und Geschäftsmodelle ermöglichen“, so Cipollone weiter.

Die große Reichweite des digitalen Euro würde sicherstellen, dass diese innovativen Ideen für alle Verbraucherinnen und Verbraucher sowie für alle Händler im Euroraum sofort zugänglich sind. Damit entfielen auch die für die geschlossenen Ökosysteme anderer Zahlungsmethoden typischen Einschränkungen.

Die während des Austauschs auf der Innovationsplattform sondierten Ideen befinden sich noch in der experimentellen Phase. Damit sich die Entwicklung des digitalen Euro stets an den Anforderungen künftiger Nutzerinnen und Nutzer und des Marktes ausrichtet, wird das Eurosystem auch weiterhin mit den Stakeholdern des Projekts digitaler Euro zusammenarbeiten.

Der vollständige Bericht zur Innovationsplattform ist auf der [Website der EZB](#) abrufbar.

**Kontakt für Medienanfragen: [Alessandro Speciale](#) (Tel.: +49 172 1670791)**

**Europäische Zentralbank**  
Generaldirektion Kommunikation  
Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland  
Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: [media@ecb.europa.eu](mailto:media@ecb.europa.eu), Internet: [www.ecb.europa.eu](http://www.ecb.europa.eu)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.  
Übersetzung: Deutsche Bundesbank